



Bücher??? Braucht die einer?

... - 27.1.2006 um 07:56

Ich komme mal auf einen immer wieder auftauchenden Konflikt hier zu sprechen.

Bücher?!

Gehören die eigentlich noch in ein Jahrtausend, wo man dauernd auch mit anderen Medien arbeiten kann?

Ich kenne mittlerweile massig Medien, mit denen man arbeiten und lernen kann.

Bücher sind zwar recht vielseitig, aber auch die Sachen, die oftmals am ehesten von der Qualität des Autors abhängen, ob man sie überhaupt zur Hand nehmen will.

Es gibt Bücher, die eigentlich verkappte Filme sind, wie die Bücher von @Dian zum Beispiel.

Aber lohnt es sich heutzutage noch, irgendwelche Bücher wie z.B. Belletristik oder Sachbücher zu lesen?

Hat Euch schon jemals ein Sachbuch was vermittelt, was man nicht genauso gut von jemanden anderen erklärt haben könnte?

Oder reicht es gerade dann noch so weit, daß man vielleicht das Sachbuch lesen kann, aber es nicht mehr weitergeben, was man darin gelesen hat, geschweige denn, für sich selbst umsetzen kann?

Entweder hat man Spaß an geschriebener Sprache, dann mögen Bücher ja ganz sinnvoll sein, dann tun es aber auch Comics, weil es eben der Unterhaltung dient, aber zur Vermittlung von Wissen??

Sind dafür Bücher sinnvoll???

Tja, wie komme ich wohl auf das Thema? Schaut mal in dem "Geld und Ideale - Thread" nach!

dead_virus - 27.1.2006 um 16:59

Also ich finde schon das (Sach)Bücher was sinnvolles sind. Ich lese z.B. jeden Tag im Bus, da finde ich Bücher recht praktisch, zumindest könnte ich mir jetzt nichts vorstellen was ich da sonst für Alternativen hätte. Aber ich gehöre eh zu den Menschen, die beim Lesen eigentlich gern ein Buch in der Hand halten, da macht das Lesen (egal ob Belletristik oder Sachbuch) gleich viel mehr Spaß.

In der Schule könnte ich mir auch nicht vorstellen ohne Bücher zu lernen. Natürlich gäbe es die Möglichkeit, dass jeder Schüler mit Laptop am Tisch sitzt, aber irgendwie finde ich das übertrieben (und morgens im Bus lernen würde dann auch wegfallen, denke ich ^^), die Bücher haben ja die gleiche Funktion und meiner Meinung nach erfüllen die ihren Zweck ganz gut.

Jan - 27.1.2006 um 17:39

Ich stimme dead_virus an sich in allen Punkten dazu..

Ein Leben ohne Bücher kann man sich schlecht vorstellen, genauso wie ein Leben beispielsweise ohne Fernseher.. Ich für meinen Teil finde Bücher zudem sympathisch, nebenher sammle ich ja auch Comics, bin also auch der Zeitschrift-Sparte nicht abgeneigt.

Wobei.. Die Grundfrage, ob sie gut zum Lernen sind, wurde von mir noch nicht beantwortet: Nun, ich denke, dass ein Rechner mit Internet-Anschluss mit Sicherheit in ca 70 % meiner Lernfälle praktischer ist als ein Bio-Buch von vor 4 Jahren.. Bis ich da was gefunden habe, habe ich bei Wiki bereits den Artikel gefunden und gelesen.. Die heutige Technik hat vieles erleichtert und ermöglicht zudem leichteres und komfortableres Leben, finde ich.

nightrainmonk - 27.1.2006 um 21:26

@arne

was meinst du mit der Frage, ob es sich noch "lohnt", Belletristik zu lesen?

Wie @dead_virus weiß ich nicht, was ich im Bus oder im Zug ohne Buch machen sollte.

Was das Sachbuch angeht: ich kann anhand des Verlages und des Autors einschätzen, ob ich ein Buch - und damit die dort vermittelten Inhalte - für seriös halte, bei Informationen aus dem Internet kann ich das nur begrenzt (was natürlich nicht bedeutet, dass ich das Netz nicht auch zur Informationsbeschaffung nutze).

Mein Zugang zum Internet (und was ich dort lese) ist jederzeit (mehr oder weniger) kontrollierbar, was bei Büchern schon schwieriger ist. Überhaupt glaube ich, dass Informationsverbreitung über das Internet leichter zu lenken, zu beeinflussen und zu kontrollieren ist, als das beim Buch möglich ist (man denke nur an die Samisdat-Literatur im ehemaligen Ostblock. Ich bezweifle, dass sowas mit Internet möglich gewesen wäre.

Interessant wäre, mal zu untersuchen, welchen Einfluss das Internet auf den Stil des Geschriebenen hat. Allgemein habe ich schon den Eindruck (ohne das jetzt beweisen zu können), dass Texte im Internet schlampiger redigiert und lektoriert werden (wenn überhaupt), und schlampiger Stil ist immer auch ein Zeichen für schlampiges Denken. Ich glaube auch, dass man den Inhalt eines Buches, den man sich mit dem Bleistift in der Hand erarbeitet, anders rezipiert und ihn sich umfassender aneignet, als einen Text auf dem Bildschirm.

Ich versuche mir gerade vorzustellen, welche Auswirkungen es auf das gesammelte Wissen der Menschheit hat, wenn sämtliche relevanten Texte nur noch digital vorliegen, und irgendwann bricht mal weltweit das System zusammen, z.B. durch eine Art Supervirus oder (wahrscheinlicher) durch den Zusammenbruch der Zivilisation und damit der Elite, die über das notwendige Wissen verfügt, die Technologie zu bauen, zu warten und zu bedienen (ist in der Geschichte schon einigemal vorgekommen).

Und nicht zuletzt hat die Vorliebe fürs Buch natürlich auch was mit Ästhetik zu tun. Ein gutes Buch ist immer auch ein handwerklich gut gemachter Gegenstand (Einband, Satz, Druckverfahren, Papierqualität, etc.).

... - 29.1.2006 um 08:27

Bei der Belletristik meine ich eben, ob es wirklich noch heutzutage so ist, daß es Bücher gibt, die einen verändern können.

Mir ist das noch passiert, ca. viermal in meinem Leben.

Mich würde das ganz einfach interessieren, ob es heute noch Menschen gibt, die wirklich sagen können: "So, dieses Buch hat mein Leben verändert" oder "Seit diesem Buch sehe ich die Welt mit anderen Augen." Es waren bei mir eben eher prosaische Bücher, keine Sachbücher (nagut bei einem la es so ungefähr dazwischen).

Aber wie ist das heutzutage?

Läßt sich da wirklich noch einer so von mitreißen, daß man nicht mehr aufhören kann, ein Buch zu lesen?

Bei mir hielt sich das noch die Waage, ich würde sagen, in den letzten Jahren waren es auch eher Filme, auf die so reagiert habe. Zur bildenden Kunst hatte ich eh´nie ein gutes Verhältnis, da kann ich nur sagen schön oder nicht schön. Und bei Musik, da gibt es wieder Werke, die noch viel mehr Eindruck auf mich gemacht haben als Bücher aber die ist ja auch nur in relativ geringem Maße durch Internet zu ersetzen!

Ina - 29.1.2006 um 11:17

Zitat

Bei der Belletristik meine ich eben, ob es wirklich noch heutzutage so ist, daß es Bücher gibt, die einen verändern können.

Mir ist das noch passiert, ca. viermal in meinem Leben.

Magst du sagen, welche Bücher das waren?

Jan - 29.1.2006 um 12:10

Zitat

Läßt sich da wirklich noch einer so von mitreißen, daß man nicht mehr aufhören kann, ein Buch zu lesen?

Definitiv, aber dann muss es mich auch interessieren..

Zur Musik: Doch, es gibt Musik, bei der ich denke, dass sie mich ein Leben begleiten wird bzw. dass sie mein Leben verändert hat.. Durch Musik kann man gut Wut und Ärger abbauen, sie hilft auf der anderen Seite aber auch gegen Kummer und Trostlosigkeit..

Nun, mit Musik kann ich sogesehen mehr anfangen als mit nem Buch. Zumal ja oftmals ein gutes Lied auch mehr aussagen kann, als ein Buch (Mir fällt zwar nun kein Beispiel ein, möglich wäre es aber alle mal).

... - 30.1.2006 um 04:07

@Maria:

Ja, kann ich Dir sagen.

Also, da wäre erst mal ein Buch, daß wahrscheinlich wirklich meine ganze Grundeinstellung zu materiellen Dingen und zu Gerechtigkeit beeinflusst hat, was ich aber auch erst so ca. 30 Jahre später mal begriff.

Ich bekam nämlich von meinen Eltern immer abends als erstes Buch (neben Pipi Langstrumpf) Erich Kästners "Pünktchen und Anton" vorgelesen. Und als ich mal vor ein paar Jahren im Fernsehen, die, wie ich im übrigen meine, ziemlich beschissenen Verfilmung von dem Buche sah, fiel es mir wieder ein, daß mich das Buch schon geprägt hatte. So stellt man eben noch nach dreissig Jahren fest, warum da irgendwas war, weshalb man etwas mehr materielle Gerechtigkeit in der Welt schaffen wollte.

In der neunten Klasse lasen wir dann Günter Eichs "Träume". Hat mir erstmal auch nix gesagt, aber auf einmal tauchten überall Sprüche von dem auf autonomen Plakaten auf. Das bekannteste war wohl ein Junge, der mit dem Rücken zur Kamera steht und der vor einem Riesenaufgebot von Polizei steht, und der einen Stein in der Hand hat. Der Spruch von Eich dazu war "Tut das unnütze, singt die Lieder, die man aus eurem Mund nicht erwartet. Seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt." Und der Typ hatte immer solche Sprüche in seinen Büchern, damit konnte ich dann auch mal was anfangen.

Als ich 18 wurde, schenkte mir dann mein bester Freund Martin Walsers "Fliehendes Pferd". Das hat mich dann sofort vom Hocker gehauen, weil es darin nur darum geht, wie jemand auf jemand anderen trifft, sich jeder ein Bild vom anderen macht und am Ende beide völlig anders sind als die Bilder, die sie sich gegenseitig voneinander gemacht haben. Das ist mir auch schon immer passiert und seitdem ich das Buch kenne, bin ich darüber nicht mehr ganz so entsetzt, daß alle anderen genau so arme kleine Würtschen sind wie ich.

Später kam noch von Umberto Eco "Das Foucaultsche Pendel" dazu. Ist eigentlich schon eher ein Sachbuch als ein belletristisches Werk (Eichs Träume sind übrigens auch Hörspiele, fällt mir gerade auf, ist auch nicht unbedingt beletristisch). Seitdem glaube ich nicht mehr, daß es da irgendwo einen Sinn im Leben geben könnte, den ich noch nicht erkannt habe. Und bin glücklich und zufrieden mit dem Leben so wie es ist. Denn ich habe meine Momente gehabt. Mehr als genug.

Ina - 1.2.2006 um 18:49

Das sind ja gar nicht so unbekannte Sachen. Über Günter Eich musste in der Schule mal ein Referat halten und obwohl das eine sehr ungünstige Methode ist, mir etwas näherzubringen, hat der mich trotzdem beeindruckt.

Surreal. bodenwegziehend...

Kennst du von ihm auch "Die Stunde des Huflattichs" ?

Der Untergang der Zivilisation - durch Huflattich :D

... - 2.2.2006 um 01:30

Ja, klar kenne ich "Die Stunde des Huflattichs". Ist ein schönes geiles Stück.

Man muß aber bei Eich wissen, daß er auch ein ziemlicher Nazi - Autor damals war während des dritten Reiches. Insofern hat er sein Entsetzen über das, was damals stattfand, schon versucht, halbwegs gut in seine Nachkriegs - Hörspiele unterzubringen.

Und hinzu kommt eben noch (das merkt man eher bei der Lyrik oder bei seinen "Maulwürfen"), daß er Sinologe war, dadurch entsteht 'ne ganz eigene Sprache in den Stücken, die sonst kaum einer drauf hat von den deutschen Autoren.

Ja, genau raffe ich das auch nicht, warum gerade der so beliebt im Deutschunterricht ist.

Vielleicht damit man sich nicht ganz so beeindrucken läßt, wenn man den liest, weil man eigentlich alles kaputt machen kann, wenn man es im Deutschunterricht behandeln muß.

btw.:

Mein Lieblingsgedicht von ihm:

Aus der Reihe "Lange Gedichte"

Zwischenbescheid für bedauernswerte Bäume

Akazien sind ohne Zeitbezug.

Akazien sind soziologisch unerheblich.

Akazien sind keine Akazien.

Als ich das Gedicht vorlas, als wir Eich mal in der Oberstufe besprechen wollten, hat irgendwann auch mal meine Deutschlehrerin das Thema "Eich" eingestellt, weil der Rest meines Grundkurses allmählich wahnsinnig wurde. Ich find's einfach nur geil, irgend wie schon 'ne Weiterentwicklung vom Dadaismus.

hopeless - 2.2.2006 um 17:52

klingt so, als hätte er eine diskordische ader gehabt (wir haben den nie im unterricht gehabt.. zumindest nicht über namensnennung hinaus)

... - 3.2.2006 um 06:55

Typisch, so was feinsinniges wird in der Zone wohl nicht unterrichtet?!

hopeless - 3.2.2006 um 19:02

nanana.. ich muss mich ja wohl nicht wiederholt über die versager-abiture in den meisten alten bundesländern auslassen ;P
außerdem war das halt n deutsch grundkurs und ich hab nicht immer soo genau aufgepasst.

... - 4.2.2006 um 05:39

Ja, ich hatte aber auch Deutsch - Grundkurs.

Ist mir sowieso schleierhaft wie man einen Deutsch - LK aushalten kann. Da muß man doch vollständig gegen jedwede Schlafmittel immun sein.

Aber ich glaube, ausgerechnet @Dian hatte sowas wie einen Deutsch - LK. Naja, der hat's ja auch überlebt.

Jan - 5.2.2006 um 18:30

Hm.. Deutsch-LK? In dem bin ich auch gelandert.. Mathe sind mir zuviele Zahlen und mit Englisch versau ich mir nur meinen Schnitt..

Eigentlich ganz chillig.. Wir nehmen derzeit historische Schinken durch, die da wären: Medea-Mythos, Werke von Goethe und von Brecht.. Alles recht verständlich, witzig wirts, wenn die Bauern aus unserem Kurs (Ich glaub, die haben ihren erweiterten Realschulabschluss gekauft) wieder mal nicht wissen, was beispielweise rhetorisch ist.. ☐

hopeless - 6.2.2006 um 01:33

nagut da konnte unser grundkurs natürlich mehr.. saßen ja auch nur so "mathe-freaks" drin ☐

... - 6.2.2006 um 03:25

Na, das gehört jetzt aberchon wieder in den Angeber - Thread, @hopeless.
(Ob wohl ich Dir ja rein sachlich gesehen schon zustimmen muß, war bei uns auch so.)
